

Am 1. Oktober 1890 hatte die Buchhandlung ein Alter von fünfundsiebzig Jahren erreicht, und am 13. desselben Monats siedelte sie in das eigene, in der Mauerstraße 44 errichtete Haus über. Ein Lebensalter von fünfundsiebzig Jahren, für den einzelnen Menschen fast die Grenze des Daseins bezeichnend, ist wohl auch für ein bestehendes Geschäft eine höchst seltene Existenzdauer, die viele verschiedene Schicksale, auf- und nieder gehende Lebensperioden, in sich schließt.

Die Firma Carl Heymann wurde im Jahre 1815 in Glogau als kleine Sortimentshandlung, verbunden mit Leihbibliothek, gegründet. Nach und nach fand sich auch Verlag dazu, namentlich bestehend aus belletristischen und populär-wissenschaftlichen, besonders populär-rechtswissenschaftlichen Artikeln. Endlich wurde das Sortiment gänzlich aufgelöst, und der Verlag übersiedelte 1836 nach Berlin; hier nahm er einen mächtigen Umfang an und gewann durch große amtliche juristische Unternehmungen an Bedeutung und Ansehen. Nach dem im Jahre 1862 erfolgten Tode ihres Begründers, von wo ab die Firma ihre noch jetzt bestehende Form annahm, trat eine fast zehnjährige Periode des Niederganges ein, die sich erst mit der gegenwärtigen Aera schloß, in welcher der nicht juristische Teil des Geschäftes von der Firma abgetrennt wurde. Ueber diese letzten zwanzig Lebensjahre der Handlung sind in verschiedenen Berichten ausführliche Darstellungen gegeben worden.

Das neu erbaute Haus Mauerstraße 44 dient vorzugsweise den Zwecken der seit fünfzehn Jahren mit der Buchhandlung unter demselben Besitzer vereinigten Buchdruckerei von Julius Sittenfeld. Von den vielen Stodwerken des Hauses benutzt die Buchhandlung nur kleinere Teile des Kellers, des Erdgeschosses und des ersten Stodwerkes. Doch ist auch für ihre Zwecke alles mit der nötigen Sorgfalt und in der praktischsten Weise eingerichtet. Für beide vereinigte Handlungen wurden aus Anlaß des Umzugs in das eigene Haus Wohlfahrtseinrichtungen ins Leben gerufen, so eine Hauskasse, eine Speiseanstalt, eine Bücherleihanstalt und eine Vergnügungsvereinigung. Am 14. November wurde die ständige Verwaltung für diese Einrichtungen organisiert und am 22. November durch eine festliche Veranstaltung sämtlicher Angestellten feierlich begangen.

Zu dem Arbeitsgebiet des vergangenen Jahres nunmehr übergehend, kann der Berichterstatter einfach feststellen, daß dasselbe wie seine Vorgänger unentwegt die alten Bahnen gegangen, daß es ein Jahr höchster Thätigkeit mit entsprechendem Erfolge gewesen ist. Mit dem Wirken und den Werken, die in dem vorliegenden Jahresberichte aufgezeichnet sind, kann die Verlagshandlung sicherlich auch ohne Selbstüberhebung beanspruchen, in die vorderste Reihe des deutschen Buchhandels gestellt zu werden.

Die Jurisprudenz als Fachwissenschaft des Verlages bringt es naturgemäß mit sich, daß sich in seiner Produktion die Ideen und die Geschichte der Zeit in einem gewissen Grade widerspiegeln, zumal er ganz besonders das gesetzgeberische Material pflegt und amtliche Veröffentlichungen herauszugeben gewürdigt worden ist. Auf gesetzgeberischem Gebiet steht bekanntermaßen die Sozialpolitik im vordersten Vordergrund. — Der Jahresbericht umfaßt nicht weniger als zwanzig Verlagsartikel ausgesprochen sozialpolitischen Charakters, wobei eine Reihe solcher noch nicht mit aufgeführt ist, die mehr oder weniger dies Gebiet streifen. Mit gutem Gewissen kann wohl ausgesprochen werden, daß der sozialpolitische Zug der Reichs- und Staatsverwaltung, wenn nicht Richtung und Ziel, so doch sicherlich das charakteristischste Merkmal giebt. Dies prägt sich auch deutlich in der Litteratur aus.

Wenn die Verlagshandlung (in obiger Zusammenstellung) den Beweis liefert, daß sie auf ihrem speziellsten Gebiete, dem Verwaltungsrechte, auch im abgelaufenen Jahre nicht müßig gewesen ist; wie winzig macht sich diese Aufzählung gegenüber der gesamten literarischen Produktion sozialpolitischen Inhalts! Diese Erkenntnis führte zu einer Erweiterung der Thätigkeit, welcher an dieser Stelle gedacht werden muß, nämlich zu einem umfassenden Ausbau des Sortimentes, namentlich des juristischen und kameralistischen, auch außerhalb der Erscheinungen des eigenen Verlages. Seit Jahren wendet sich an die Verlagshandlung ein jährlich wachsendes, zum großen Teil aus Reichs- und Staatsbeamten sich zusammensetzendes Publikum, nicht nur zu Aufträgen und Bestellungen, sondern auch zu Anfragen aller Art, und dies hat im vergangenen Jahre, namentlich betreffs der staats- und volkswirtschaftlichen Litteratur, in einem Maße zugenommen, daß die Buchhandlung sich entschloß, unterstützt durch die beim Umzug gewonnene räumliche Vergrößerung, neben dem Verlage eine allen Ansprüchen gerecht werdende Sortimentsbuchhandlung einzurichten.

Zur Verlagsthätigkeit zurückkehrend kann man nur mitteilen, daß auch im abgelaufenen Jahre alle jene Bedingungen erfüllt worden sind, die alljährlich in jenen Vorbemerkungen als Zeichen der Thätigkeit und des Erfolges bezeichnet werden konnten. So umfaßt der vorliegende Bericht wieder 122 Nummern mit 2855 Druckbogen zum Preise von 667 M 40 J. —

Seit dem Jahre 1835 betreibt die Buchhandlung auch den Verkauf von Formularen, namentlich solcher für Rechtsanwälte und Verwaltungsbeamte. Das Formularmagazin hat in diesem Jahre für beide Kategorien eine Ausdehnung erfahren, daß seine besondere Erwähnung in diesem Berichte angezeigt erscheint. Für Rechtsanwälte wurden in erster

Linie diejenigen Formulare und Formularbücher geändert, die mit der neuen Notariatsordnung in Zusammenhang stehen. Auch das Depositalbuch, welches unter dem Namen Verwahrungsbuch eingeführt wurde, fand bald starken Absatz. Die Formulare für Verwaltungsbeamte vermehrten sich namentlich durch solche, welche mit der Alters- und Invaliditätsversicherung, sei es in direktem, sei es in indirektem Zusammenhang stehen. Fortdauernd wird dem Formularmagazin die allgrößte Sorgfalt zugewandt, um dasselbe, welches unter der ständigen Redaktion von Anwälten und Notaren steht, auf der in den betreffenden Kreisen allgemein anerkannten Höhe zu erhalten . . .

Bermischtes.

„Von einigen Weihnachtsnummern.“ — Mit Bezugnahme auf den diesen Titel tragenden Artikel in Nr. 1 d. Bl. ist mir die Weihnacht und Neujahr gewidmete Nummer der *Illustrazione Italiana* „Natale e Capo d' Anno“, herausgegeben und gedruckt von Fratelli Treves in Mailand, zugegangen, begleitet von dem Wunsche, ich möchte ihr auch ein wenig Interesse schenken.

Diesen Wunsch zu erfüllen ist leicht und angenehm; denn das Blatt ist, vom graphischen Standpunkte aus betrachtet, eine höchst beachtenswerte, ja in einzelnen Teilen vorzügliche Leistung. Das Format desselben ist das des Pariser „Figaro illustré“, und die Titelseite des Umschlages zeigt uns in vorzüglicher Chromotypographie als Medaillon einen reizenden Mädchenkopf inmitten von Blumen, Stechpalmenblättern und Gräsern; die Rückseite des Umschlages aber enthält die Anzeige einer amerikanischen Lebensversicherungs-Gesellschaft, bei welcher sich denn auch transatlantische und italienische Farbenfreudigkeit zu einem mehr bunten als schönen Bilde vereinigen.

Das Heft ist ohne den Umschlag 36 Seiten stark, von denen 24 auf den Text, 12 auf Anzeigen kommen; ersterer ist auf ausgezeichnetes Velin gedruckt, für letztere verwandte man geringeres Papier. Beigegeben sind überdies 4 Kunstblätter, sämtlich in Chromolithographie, d. h. von Autotypieen in Farben gedruckt; trägt man bei ihnen der Neigung der Südländer für helle, bunte Tinten Rechnung, so werden auch diese Blätter befriedigen.

Nur bei einem derselben, unterschrieben Speranza, ist man entschieden zu weit gegangen. Um einen lebhaften Kontrast zu schaffen zu der jungen, ziemlich sonnengebräunten Mutter hat man dem nackten Kinde, das sie auf dem Schoße tänzeln läßt, eine Färbung gegeben, die es nahezu als eine Gipspuppe erscheinen macht. — Eine der Kunstbeilagen enthält ein Kalendarium, welchem die Bilder des Tierkreises als hellbraune Schatten untergedruckt sind; daneben befindet sich jedoch noch ein größeres, Lo Zodiaco unterschriebenes Bild, dessen Maler von einer wunderlichen Phantasie geleitet worden sein muß, als er dem Sternbild der Jungfrau die Gestalt einer jungen Dame im zarten Morgengewande ließ, die zwischen grimmigen Löwen, nackten Zwillingen, bärtigen Widdern leicht dahinschwebt.

Die Illustrationen der 24 Textseiten sind teils in Holzschnitt, teils durch Autotypie oder Zinkätzung ausgeführt; viele der zweiten Gattung sind in Farben gedruckt, und besonders gelungen von diesen sind die *Figuri di trent' anni di moda*, die ganz den Charakter kleiner Aquarellskizzen tragen, auch durch ihren Gegenstand besonders anziehend wirken, und da der typographische Text des Blattes in einer schönen klaren Antiquatype sehr gleichmäßig schwarz und rein gedruckt ist, so kann man der Weihnachtsnummer der *Illustrazione Italiana* bis auf die erwähnten kleinen Ausstellungen nur Gutes nachsagen.

Wundern muß man sich aber immer wieder darüber, daß es uns Deutschen, trotz der vielen schönen Muster englischer, französischer, italienischer, ja sogar schwedischer Herkunft noch nicht beschieden ist, eine gute deutsche, alljährlich wiederkehrende Weihnachtsnummer begrüßen zu können. Sollte eine solche auch während der ersten Jahre Opfer erfordern, — Ausdauer und der ernste Wille, auch wirklich Gutes zu bieten, nicht bloß zu versprechen, müßten doch endlich zum Ziele, d. h. zum Erfolg führen. Oder wäre das „Volk der Denker“ zu ernst für solche heiteren Weihnachtsgäste? Ich glaube es nicht.

Theod. Goebel.

Deutsches Buchgewerbe-Museum. — Aus der für das gesamte Buchgewerbe höchst interessanten Festschrift der Königlich Sächsischen Kunstakademie und Kunstgewerbeschule zu Leipzig, herausgegeben vom Direktor, Herrn Geheimrat Dr. Ludwig Nieper, sind siebenundzwanzig Kunstblätter in den verschiedensten alten und neuen graphischen Verfahren ausgehängt. Das Interesse steigert sich dadurch, daß alle diese Blätter von Schülern der Akademie gezeichnet und künstlerisch in den Werkstätten der Schule angefertigt wurden. Der Text ist in typographischer Hinsicht ein Meisterwerk der Offizin W. Drugulin und liegt ebenfalls aus.

Das deutsche Buchgewerbe hat mit Befriedigung die Nachricht von der Einweihung des neuen Akademiegebäudes begrüßt in der Erwartung, daß nunmehr, wo die räumlichen Hindernisse in glänzender Weise beseitigt sind, die Akademie sich zu einer wirklichen, sehnlich erwünschten Hochschule für alle graphischen Künste im Mittelpunkt des Buch-